



## **Rede von Christian Russau vom Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre auf der Jahreshauptversammlung der FRAPORT AG am 29. Mai 2018**

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Christian Russau, ich bin vom Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre.

Wir vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und vom Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre stimmen GEGEN DIE ENTLASTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT der FRAPORT AG.

FRAPORT Brasil als 100%ige FRAPORT-Tochter hat zum 2. Januar 2018 den Betrieb des brasilianischen Flughafens Salgado Filho in Porto Alegre im Süden Brasiliens für die Dauer von 25 Jahren übernommen. FRAPORT hat sich dabei verpflichtet, am Standort Porto Alegre Infrastrukturmaßnahmen sowie den Ausbau des Flughafens vorzunehmen. Wie sagten Sie, Herr Schulte, anlässlich des Vertragsabschlusses: „Es erfüllt uns mit Stolz, dass wir heute mit Fortaleza und Porto Alegre zwei neue, ideale Standorte in unser internationales Flughafen-Portfolio aufnehmen können“.

Worauf sind Sie dabei stolz? Erfüllt es Sie, Herr Schulte, mit Stolz, was der Ausbau des Flughafens für die lokal vor Ort lebende Bevölkerung bedeutet? Erfüllt es Sie, Herr Schulte, mit Genugtuung, wenn Sie als FRAPORT nun darüber entscheiden dürfen, dass 2.100 Familien der angrenzenden Vila Nazaré wegen der geplanten Landebahnerweiterung zwangsumgesiedelt werden, und zwar vom FRAPORT angesagten Stichtag Ende dieses Jahres?

Herr Schulte: Vorhin sprachen Sie davon, dass „wenn FRAPORT etwas beherrscht, dann ist es die Organisation von Prozessen“. Schauen wir uns also an, was dieser „Prozess“ in Porto Alegre im Einzelnen bedeutet.

Lassen Sie mich Ihnen den Fall kurz umreißen, so wie unsere Partnerorganisation Friends of the Earth Brasilien (Amigos da Terra Brasil) sowie die Anwohnervereinigung der direkt betroffenen Familien Amovin (Association of Vila Nazaré's Residents) sowie die Bewegung der obdachlosen ArbeiterInnen MTST uns den Fall in seiner ganzen schonungslosen Brutalität geschildert haben.

FRAPORT will 2.100 Familien aus der Armensiedlung Vila Nazaré an zwei verschiedene Standorte zwangsumsiedeln, an Standorte, die weit weg liegen, wo es für die BewohnerInnen keine Jobs gibt, wo die Kriminalität sehr hoch ist, wo es keine geeignete Busanbindung gibt und wo die BewohnerInnen dann rausgerissen sein werden aus ihrer in Jahrzehnten gewachsenen Sozial-, Freundes- und Familienstruktur.

Würden Sie, Herr Schulte, es einfach so hinnehmen, wenn da eine Firma aus einem anderen Kontinent daherkommt und Ihnen sagte, Herr Schulte, räumen Sie bis zum Stichtag in wenigen Monaten Ihr Haus und ziehen Sie mit ihrer Familie da an die Peripherie der Stadt, wo Ihnen ein Haus zugewiesen wird?

Würden Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren Aktionärinnen und Aktionäre hier im Saal, würden Sie es einfach so hinnehmen, wenn es um Muttis Häuschen ginge?

Die 2.100 Familien lehnen diese Zwangsumsiedlung strikt ab und werfen FRAPORT und der Lokalregierung vor, in einem Klima von Drohungen und Einschüchterungen die Rechte der dort lebenden Arbeiterfamilien zu missachten, die Räumungsandrohungen ohne zureichende Informationen und in einer besorgniserregenden Intransparenz durchführen zu wollen.

Wie sieht es zurzeit vor Ort in Porto Alegre aus? Derzeit gehen Mitarbeiter der von

FRAPORT unter Vertrag genommenen privaten Firma Itazi in Polizeibegleitung durch das Viertel, klopfen an die Haustüren, vermessen die Grundstücks- und Wohnungsgröße, zwingen die BewohnerInnen einen Fragebogen zu ihrer sozialen und finanziellen Lage auszufüllen und erfragen stigmatisierend nach evtl. krimineller Vergangenheit der BewohnerInnen. Zuvor hatten die BewohnerInnen nur übers Fernsehen oder Radio oder von einem Nachbar von der künftigen Zwangsumsiedlung gehört. Auf diese Art und Weise erfahren die Familien der Vila Nazaré in der Nordzone von Porto Alegre davon, dass sie ihre Häuser verlieren werden und dass sie in andere Stadtteile zwangsverfrachtet werden sollen, noch weiter weg von ihren Arbeitsplätzen, noch weiter weg von dem, was ihre Heimat ist. Alles für den Ausbau der Pisten. In der Wahl zwischen Flugzeugen und Menschen, wird klar, was für FRAPORT Priorität hat: die Flugzeuge.

Noch etwas zu der von FRAPORT unter Vertrag genommenen Firma Itazi. Die wirbt auf ihrer Webseite nämlich mit ihrem Service, und wissen, was die da ungefiltert schreiben? Die Firma Itazi bewirbt sich dort selbst für ihre „Agilität, die sie im Rahmen des Prozesses der Enteignung zum Zwecke der Freimachung des Geländes für den Baubeginn einzusetzen vermag“. (eigene Übersetzung). Herr Schulte: woran denken Sie intuitiv, wenn Sie solche Sätze hören? Wird Ihnen da nicht auch gruselig zumute?

In der Vila Nazaré leben heute 2.100 Familien. Es sind Arbeiterfamilien, vom Staat im Stich gelassen, die sich die hohen Mieten in anderen Vierteln nicht leisten können und deshalb vor vielen Jahren dieses brachliegende Stück Land besetzt hatten und dort ihre Häuser gebaut haben. So entstanden dort in den letzten 50 Jahren Wohnhäuser, kleine Ladengeschäfte, haben sich familiäre Bindungen, Freundschaften und eine gute Nachbarschaft gebildet. So haben sie das verbrieftete Recht von Staats wegen auf dieses Land erwirkt.

Die Pistenausbaupläne aber sollen die Community dort von der Landkarte tilgen. Und das Schlimmste dabei: die Umsiedlung wird willkürlich, autoritär und ohne irgendwelche Garantien für die betroffenen Familien durchgeführt. Der Mangel an

Information und Transparenz ist besorgniserregend: Zu keinem Moment wurde wer von den BewohnerInnen angehört, um überhaupt in Erfahrung zu bringen, was die BewohnerInnen selbst wollen. Die Stadtregierung von Porto Alegre will die Community spalten und die Familien in zwei verschiedene und zudem weit entfernte und obendrein sehr gefährliche Stadtviertel umsiedeln. Eines dieser Viertel ist Irmãos Maristas-Timbaúva, im Norden an der Stadtgrenze gelegen: Dahinzuziehen, weigern sich die Familien! Und FRAPORT schaut sich diesen Konflikt von der Seitenlinie an und bietet den Betroffenen keinerlei Unterstützung. Schlimmer noch: FRAPORT mahnt zur Eile mit der Räumung der Häuser, um den eigenen Zeitplan (und den eigenen Gewinn) nicht zu gefährden.

Die Taktik zur Umsiedlung der Leute der Vila Nazaré ist offensichtlich: Zuerst werden die öffentlichen Dienste eingestellt: keine Asphaltierungen mehr, nur Sandpisten vor Ort und die Schulen und die staatlichen Gesundheitsposten wurden dort geschlossen. Und wer das Wort zu erheben wagt, wird durch die Militärpolizei eingeschüchtert. Die BewohnerInnen berichten von täglichem Polizeiterror in der Gemeinde; aus Polizeiwagen schauen verummte Polizisten heraus und machen die Gestik des Auf-die-Kinder-Schiessens, so die uns vorliegenden Erfahrungsberichte aus der Vila Nazaré. BewohnerInnen wurden von Polizisten verprügelt und es soll zu Fällen von Folter durch die Polizei gekommen sein. Wenn also solche Polizisten die Interviewer der Firma Itazi zur Befragung der Bewohnerinnen begleiten, so wird klar, wieso die Menschen eingeschüchtert sind.

Die BewohnerInnen wollen trotz aller Angst dort wohnen bleiben, wo sie schon immer gewohnt haben. Bis heute wurde der Community keine Studie vorgelegt, die die Notwendigkeit der Zwangsumsiedlung erklärt. Den Familien wurden keinerlei Informationen gegeben. Die Lokalregierung und FRAPORT ignorieren laut den BewohnerInnen alle ihre Rufe nach stadtplanerischer Urbanisierung ihrer Gemeinde, nach Verbesserung der Lebensumstände, was es den Familien ermöglichen würde, dort in Würde wohnen zu bleiben und die städtische Grundversorgung zu genießen.

Laut den BewohnerInnen gibt es keinerlei Dialog, keine Transparenz, sondern nur Räumungsandrohungen, autoritäres Gebaren und Desinformation.

Die BewohnerInnen haben uns beauftragt, Ihnen, Herr Schulte, folgende Fragen zur korrekten und ausführlichen Beantwortung vorzulegen:

1) Welchen Gewinn plant Fraport mit diesem Investment in den kommenden 25 Jahren? Dementsprechend kann die Vila Nazaré ein Projekt vorschlagen, dass es den Familien ermöglichen würde, vor Ort wohnen zu bleiben und die Art von Community zu schaffen, die sie immer wollten. Denn Land und Geld sind ja offensichtlich vorhanden.

2) Auf welcher Basis errechnet Fraport den Wert der Häuser der Vila Nazaré?

3) Die BewohnerInnen wollen die genauen Pläne und Karten über die Ausbaupläne endlich einsehen. Werden Sie diese zur Verfügung stellen? Wenn ja: wann und wo?

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.